

Architektonischer Realisierungswettbewerb

„Bildungscampus: Neue Erzbischöfliche Schule Köln-Kalk“ in Köln-Kalk

Realisierungswettbewerb nach RPW 2013 – Erzbistum Köln



Übersicht Ergebnisse

Juryprotokoll – Auszug 30.09.2019

- Prof. Ludwig Wappner, Architekt, München
- Prof. Gesche Grabenhorst, Architektin, Hannover
- Jürgen Minkus, Architekt, Vorsitzender des Gestaltungsbeirats der Stadt Köln, Köln
- Martin Struck, Erzdiözesanbaumeister Erzbistum Köln
- Markus Greitemann, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Planen und Bauen der Stadt Köln

Preisgericht
Fachpreisrichter

- Generalvikar Msgr. Dr. Markus Hofmann, Erzbistum Köln
- Dr. Bernadette Schwarz-Boenneke, Leiterin der Hauptabteilung Schule/Hochschule Erzbistum Köln
- Gordon Sobbeck, Finanzdirektor Erzbistum Köln
- Florian Braun, Mitglied des Landtags NRW, CDU

Sachpreisrichter

- Katherin Bollenbeck, Abteilungsleiterin Bau im Seelsorgebereich Erzbistum Köln
- Eva Herr, Leiterin des Stadtplanungsamtes Stadt Köln
- Martin Halfmann, Architekt, Köln

stellv. Preisgericht
Fachpreisrichter

- Thomas Pitsch, Abteilungsleiter Katholische Schulen in Freier Trägerschaft Erzbistum Köln
- Nadine Larisch, Rektorin erzbischöfliche Grundschule am neuen Bildungscampus Köln-Kalk
- Dr. Martin Günnewig, Leiter Stabsabteilung Planung, Controlling, Steuern Erzbistum Köln
- Sabine Pakulat, Stadtentwicklungsausschuss, Bündnis90/Die Grünen
- Dr. Tanja Groß, Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin, DieLinke

Sachpreisrichter

Nach Verlesen der schriftlichen Würdigungen stimmt das Preisgericht über die Rangfolge der Arbeiten der engeren Wahl ab. Es beschließt die folgende Reihung:

Festlegung der Rangfolge der engeren Wahl

Rang 1	Arbeit 1005	9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen
ein Rang 3	Arbeit 1001	9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen
ein Rang 3	Arbeit 1006	9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Arbeit 1005 zu realisieren und dabei die in der schriftlichen Bewertung formulierten Kritikpunkte sowie die Ergebnisse der Vorprüfung bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.
Würdigungen der Arbeiten in der engeren Wahl

Empfehlung des Preisgerichtes

Die Verfasser nehmen den Wunsch, die Teilhabe für alle Menschen im Stadtteil zu ermöglichen, als Leitidee auf und setzen diese in eine geschickte städtebauliche Arrondierung um: Ein aufgelöster eingeschossiger Riegel schafft den Übergang zwischen Christian-Sünner-Straße und dem neuen Schulgebäude mit den beiden im 90-Grad-Winkel angeordneten Schulgebäuden.

Während der viergeschossige Riegel zur Dillenburgerstraße eine städtebauliche richtige Setzung zu seinem Gegenüber vornimmt, schafft der dreigeschossige Riegel im nördlichen Teil des Grundstücks die folgerichtige Trennung zum Schullandschaftsraum. Diese wiederum sind in Grundschulhof und Gesamtschulhof unterschieden, was aus Nutzersicht begrüßt wird.

Die Christina-Sünner-Straße erhält durch die Setzung des eingeschossigen Gebäudeteils eine neue Bedeutung: Als „Shared Space“ wird sie Treffpunkt und Erschließung zugleich. Die Zufahrt der Tiefgarage liegt richtigerweise an dem Abzweig der Dillenburgerstraße im Osten.

Der vorgeschlagenen Typologie folgend, befinden sich im erdgeschossigen westlichen Riegel die öffentlichen Nutzungen, wie Café, Forum und Mensa, die in verschiedenen Nutzungsvarianten der Idee der Öffnung in den Stadtteil sehr gut gerecht werden und zum anderen dem öffentlichen Bereich des Forums der Schule entsprechen. Die sogenannte „Schulstraße“ verbindet den nördlichen öffentlichen Vorplatz mit allen Gebäudeteilen, sodass ein reibungsloser Ablauf im täglichen Schulalltag ermöglicht wird.

Positiv zu werten ist die Anordnung der Turnhalle im Untergeschoss mit Öffnung über die gesamte Nordseite, wodurch der im Erdgeschoss anschließende Aufenthaltsbereich im Übergang zum Schulhof mit Kiosk Einblicke in die Halle ermöglicht. Noch zu klären ist die unabhängige Erschließung der Sporthalle in den Abendstunden zum Beispiel für den Vereinssport.

Direkt am nördlichen Eingang ist die gesamte Verwaltung gut auffindbar positioniert. Über den Erdgeschossgrundriss verteilen sich unterschiedliche gemeinsam nutzbare Funktionen mit guter Aufenthaltsqualität.

Eine geschickte Zäsur im Schulhofbereich stellt die Abtreppe für die Belichtung und Inszenierung der Ateliers „Werken“ dar.

Grundsätzlich ist die Barrierefreiheit im Gebäude gesichert. Zwei Erschließungskerne in unterschiedlicher Form führen in die beiden Lehrriegel zu den Unterrichtsclustern. Während bei den Grundschulern eine intimere Form um einen Marktplatz angeordnet wird, sind für Naturwissenschaften sowie Mittel- und Oberstufe die Räume linear angeordnet und lösen sich in Aufenthaltsbereiche oder Loggien am Ende des Riegels auf. Positiv zu werten ist die Belichtung der gesamten Räume und den dazugehörigen Aufenthaltsbereichen.

Das Konzept zeigt eine klare Gliederung für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Die Orientierung und Auffindbarkeit ist positiv zu bewerten, eine Bespielung der gemeinsamen Bereiche lassen der „Phantasie keine Grenzen“ – Teilhabe pur.

In ihrer Kompaktheit lässt sich ein wirtschaftliches aber auch hochwertiges Gebäude realisieren. Die vorgeschlagene Betonskelettkonstruktion lässt die nötige Flexibilität erwarten. Laut Verfasser werden die Ausbauteile und geschlossene Fassadenelemente als gefärbte Leichtbetonplatten standardisiert ausgebildet. Die offenen Fassaden sind als elementierte Holz-Aluminium Konstruktion mit Dreifachverglasung konzipiert. Die Arbeit liegt mit den Gesamtkosten im unteren Bereich.

Arbeit 1005

1. Rang
Hausmann Architekten
Aachen

Die Vorschläge des Teilnehmers zum nachhaltigen Betrieb des Gebäudes werden begrüßt: Für die Dachflächen sind Photovoltaik oder thermischen Solaranlagen zur Integration regenerativer Energien vorgesehen.

Insgesamt stellt die Konzeption für den neuen Bildungscampus einen innovativen Ansatz dar, sowohl in der städtebaulichen Setzung, aber auch mit der inhaltlichen Ausarbeitung des Schulkonzepts ist den Verfassern ein sehr guter Beitrag gelungen, der den Anforderungen des Auslobers in vollstem Umfang Rechnung trägt.

1. Rang Arbeit 1005 / Kennzahl 291427

Hausmann Architekten GmbH, Aachen

Verfasser	Prof. Dipl.-Ing. Frank Hausmann
Mitarbeit	MA Architekt Oliver Kratz, B.A. Jonas Ritgen
Fachplaner	arge studio urbane Landschaften – Bildung, Hamburg

Die klare städtebauliche Setzung der Arbeit kann überzeugen. Ein L-förmiges Gebäudeensemble umschließt einen großzügig bemessenen Freiraum: den Schulhof. Hierin mündet der zentrale Kalker Grünzug und findet so einen wahrnehmbaren Endpunkt.

Die Grundschule und die SEK I und II bekommen jeweils eigene, gut ablesbare Baukörper zugewiesen. Diese Trennung in einzelne Gebäude entspricht zwar zunächst nicht den in der Auslobung formulierten Vorstellungen, ist aber grundsätzlich denkbar. Dadurch sind auch die Eingänge der beiden Schulteile, wie gewünscht, getrennt voneinander realisiert. Der Zugang zur Grundschule ist jedoch nicht gänzlich überzeugend, insbesondere wird die Überlagerung mit dem Zugang zur Sporthalle kritisiert.

Eine „gemeinsame Mitte“ verbindet auf der Erdgeschossesebene auf angenehme Weise die beiden Schulbaukörper und richtet sich einladend zum Stadtteil. Sie umfasst die Funktionsbereiche Mensa/Speisesaal und Cafe. Für Letzteres wäre eine direktere Anbindung an den öffentlichen Raum wünschenswert. Die Funktionseinheiten Küche und Lehrküche sind gut angeordnet.

Lage und Anordnung des Verwaltungsbereichs für die SEK I und II im Erdgeschoss entspricht grundsätzlich den Vorgaben. Kritisch gesehen wird, dass die Verwaltung und das Lehrerzimmer der Grundschule räumlich getrennt und weit entfernt untergebracht ist, daher kann die Beratungsraumschiene nicht vollständig überzeugen.

Logisch und funktional richtig angeordnet ist der musikalische Bereich, lediglich die Ausrichtung als Bühne – quer zum Hauptraum – lässt zu wünschen übrig. Eine Besonderheit stellt die vorgeschlagene Anordnung der Werkräume im Untergeschoß dar. Sowohl Lage als auch Belichtung werden kritisch gesehen. Die Cluster der Grundschule in den Obergeschossen sind funktional gut gelöst. Zu wünschen lässt dabei die langgestreckte Proportion des Fachraumes.

Die Räumlichkeiten/Cluster der SEK I und II im 1. und 2. Obergeschoß werden funktional positiv gesehen. Gute Tageslichtverhältnisse in den erweiterten Lernflächen müssten nachgewiesen werden. Die Anordnung der Fachräume im 3. Obergeschoß zusammen mit den Räumen der SEK II wird positiv gesehen. Einzelne Raumzuordnungen – Abteilungsleiter, Unterrichtsraum – sind jedoch falsch positioniert bzw. abgehängt.

Bemängelt wird der fehlende Turnschuhgang in der Sporthalle, ebenso erschließt sich die Lage des Aussensportfeldes nicht. Bei der Zufahrt zur Tiefgarage sind die notwendigen Radian offensichtlich nicht vorhanden. Die Tauglichkeit der Rettungswege erscheint teilweise unzureichend.

Sowohl in der städtebaulichen als auch in der architektonischen Ausprägung zeigt die Arbeit einen qualitätvollen Beitrag und somit eine Bereicherung des Stadtteils Kalk.

Arbeit 1001

3. Rang
3pass Architekten
Stadtplaner
Köln

ein 3. Rang **Arbeit 1001 / Kennzahl 270113**

3pass Architekten Stadtplaner Part GmbH Kusch Mayerle BDA, Köln

Verfasser	Judith Kusch, Jens Mayerle
Mitarbeit	Dipl.-Ing. Sonja Nossuta, Dipl.-Ing. Monika Kehne-de Tintis, B.Sc. Kay Bucher, B.Sc. Benedikt Völkl
Fachplaner	urbanegestalt Part GmbH, Köln, Verfasser Johannes Böttger, Mitarbeit B.Sc. Mostafa Farahat, M.Sc. Lia Pollak

Das Grundstück des Bildungscampus wird in vier Quadranten geteilt. Zwei davon werden mit Schulhäusern für die „Kleinen“ bzw. „Großen“ besetzt, eines mit der Sporthalle. Der vierte Quadrant wird als Schulhof Bestandteil des von Norden kommenden Grünzuges. Dieses Konzept erscheint zunächst schlüssig, wird dem eigenen Anspruch jedoch nicht gerecht, die Sporthalle als Element und Endpunkt des Grünzuges zu addieren. Die Dachfläche bleibt weitgehend ungenutzt und wird nicht – wie städtebaulich und im Schwarzplan suggeriert – vom Schulhof erschlossen, sondern über eine Brücke aus dem Schulgebäude.

Die Stellung der Schulhäuser teilt den Schulhof ganz selbstverständlich in zwei Bereiche für die verschiedenen Jahrgangsstufen, die Tiefgarageneinfahrt erfolgt störungsfrei und konsequent von Osten.

Große innenräumliche Qualität entwickelt das Erdgeschoss, in dem sich alle Funktionen außerhalb des allgemeinen Unterrichts in einer offenen Schullandschaft vereinen. Der zentrale Eingang ist richtig gesetzt und führt direkt zu Forum und Mensa, die Nebeneingänge für die Sporthalle und die Jahrgangsstufen 1 bis 6 bzw. 7 bis 13 sind gut positioniert. Auch wenn der fließende Innenraum unter Brandschutz- und Haustechnik-Aspekten nicht so offen wird bleiben können wie dargestellt, lässt er eine eindeutige Orientierung für Schüler jeden Alters zu. Die einzelnen Raumgruppen sind einander funktional gut zugeordnet, die Zuschnitte im Bereich der Verwaltung teilweise unglücklich proportioniert. Der Werkstättentrakt als räumlicher Bestandteil der Sporthalle kann überzeugen, die Doppelnutzung der Passage als Laufbahn und Außenatelier funktioniert jedoch nur mit Kompromissen.

Die Cluster für den allgemeinen Unterricht sind in beiden Schulhäusern sinnvoll und funktional gelöst, die Erschließung über die großzügigen mittigen Treppenhäuser ist ebenso stimmig wie die Rettungswege über die Fluchtbalkone. Die bis zum Erdgeschoss durchgestanzten Innenhöfe mögen in den obersten Geschossen als Belichtung funktionieren, sind jedoch zu klein dimensioniert, um in den unteren Geschossen einen nennenswerten Beitrag zur Raumqualität zu leisten. In den Unterrichtsetagen teilen sie die Lernzonen der Cluster in jeweils zwei Teile und verhindern damit die Chance auf eine räumlich erfahrbare gemeinsame Mitte für die einzelnen Jahrgangsstufen. So bleiben die Grundrisse der Cluster schematisch und können atmosphärisch nicht restlos überzeugen.

Die Fassaden sind hingegen feingliedrig gestaltet und spiegeln ein transparentes, offenes und modernes Schulgebäude in einem industriell geprägten Kontext, auch wenn die Nachhaltigkeit einer nahezu vollständigen Verglasung kritisch hinterfragt werden kann. Bezogen auf die BGF ergibt sich ein im Verhältnis zu den anderen Wettbewerbsarbeiten eher hoher Quadratmeterpreis, was sicherlich auch dem ungünstigen A/V-Verhältnis geschuldet ist.

Arbeit 1006

3. Rang
trint + kreuder
Köln

ein 3. Rang

Arbeit 1006 / Kennzahl 042722

trint + kreuder d.n.a achitekten Part GmbH, Köln

Verfasser	Kay Trint, Hanno Kreuder, Matthias Breithack
Mitarbeit	Anna Niesbach, Marc Bolz

Würdigungen der Arbeiten des 2. Rundgangs

Die städtebauliche Figur wird als umsetzbar bewertet. Das Absenken und landschaftsplanerische Gestalten der Sporthalle wird positiv bewertet. Das Wiederholen der Grundrissform als Plangrafik in einem nordwestlich gelegenen Grünbereich und einem Wasserbecken vor dem Eingang erscheint manieriert. Es fehlen die in der Auslobung geforderten zwei Eingänge für die unterschiedlichen Schulbereiche. Die Anordnung der Cluster um einen zentralen Foyerbereich wird insofern positiv bewertet, als dass die Cluster funktional gut organisiert sind. Das geforderte Raumprogramm innerhalb der Cluster lässt sich gut abbilden. Der Foyerbereich scheint jedoch überdimensioniert und im Schulalltag problematisch, insbesondere in Bezug auf die Akustik. Grundsätzlich scheint die Geste des über alle Geschosse laufenden Atriums nicht angemessen. Die architektonische Gestaltung der Fassade wird kontrovers diskutiert. Die Bezüge und Vorbilder erschließen sich weder aus dem Standort, der Bauaufgabe noch aus den inhaltlichen Zielen des Bauherrn.

Arbeit 1002

Kaspar Kraemer
Köln

Arbeit 1002 / Kennzahl 124837

Kaspar Kraemer Architekten GmbH, Köln

Verfasser	Kaspar Kraemer
Mitarbeit	Architekt Daniel Böger, Fabian Kieven, Paul Kissler, Phillipp Beckmann
Fachplaner	be+p Ingenieurgesellschaft für das Bauwesen mbH, Köln

Die städtebauliche Figur, die auf eine Fortführung des Grünzugs abzielt, wird grundsätzlich positiv bewertet, allerdings wird der auf den Haupteingang spitz zulaufende Schulhof kontrovers diskutiert. Die spitze Form erscheint übertrieben, weiterhin wird diskutiert, ob Haupt- und zweiter Eingang im Verhältnis zur Grundrissorganisation richtig zugeordnet sind. Die Lage der Eingänge ermöglicht keine eindeutige Zuordnung zu den verschiedenen Schulbereichen. Die abgesenkte Turnhalle wird grundsätzlich positiv bewertet. Die von der Turnhalle auf die Wand des Schulgebäudes zulaufende Freitreppe wird kritisch gesehen und scheint im Zusammenhang der Gebäude nicht adäquat

Arbeit 1003

caspar.schmitzmorkramer
Köln

platziert. Die Grundrissorganisation wird in wesentlichen Teilen positiv bewertet. Die Funktionalität der kleinen Lichthöfe über scheint vier Geschosse nicht gegeben. Die architektonische Gestaltung wird kontrovers diskutiert, insbesondere die im Haupteingang konvex zulaufende Backsteinfassade scheint zu eng und zu wenig einladend.

Arbeit 1003 / Kennzahl 280729

caspar.schmitzmorkramer gmbh, Köln

Verfasser	Caspar Schmitz-Morkramer
Mitarbeit	Albert Bronder, Philipp Meise, Felix Grauer, Jasmin Blum
Fachplaner	KRAFT.RAUM Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld, Verfasser René Rheims, Mitarbeit Katarzyna Briewska, Johanna Katharina Herz

Das angebotene Konzept einer „Wege-Schule“ wird von den Verfassern sowohl funktional wie auch städtebaulich versucht umzusetzen. Dabei wird der durchaus nachvollziehbare städtebauliche Ansatz des Mäanders durch die Lage der Sporthalle und der Mittelzone konterkariert, da hier eine eigenartige, perforierte Binnenzone entsteht, die wenig gute Funktionsräume bietet. Die lineare Reihung der schulischen Einrichtungen wird von Teilen der Nutzer als wenig geeignet angesehen. Die Sprache der sehr offenen Fassaden und auch deren plastische Anmutung werden kritisch gewürdigt.

Arbeit 1004

Wichmann Architekten
Neuss

Arbeit 1004 / Kennzahl 295740

Wichmann Architekten Ingenieur GmbH, Neuss

Verfasser	Richard Wichmann
Mitarbeit	Sophia Pachiadakis, Marvin Keim
Fachplaner	Safe-Tec Consulting GmbH, Kaarst; Gehlen Partnerschaft Beratender Ingenieure, Düsseldorf; Ingenieursgesellschaft für Wärme- und Klimatechnik mbH Strauchwerk Landschaftsarchitekten, Düsseldorf

Die „große Geste“ einer städtischen Schule mit starker architektonischer Strahlkraft in den umgebenden Stadtraum wird zunächst von der Jury als interessant empfunden. Nicht nachvollziehbar ist dann allerdings die „hinter den Fassaden“ innenliegende Mitte der Schule mit direkt abgegliederter Dreifachsporthalle. Diese „große Idee“ scheitert nicht nur an funktionalen und bautechnischen Problemen, sondern wirkt auch für die ausgelobte Schulphilosophie als maßlos überzogen.

Arbeit 1007

LK Architektenn
Köln

Resultierend aus dem großen Fußabdruck verbleibt kein guter Freibereich im Norden. Der auf dem Dach über der Mitte angebotene Pausenbereich für die Grundschule kann die Nutzer wenig begeistern, da er isoliert ist und stark eingeschränkt wird durch die Oberlichtkonstruktion. Innere Strukturen bedürfen in Teilbereichen noch einer bessern Belichtung mit Tageslicht. Die Fassaden sind ambitioniert dargestellt, erscheinen aber so bis zur Realisierung nicht haltbar.

Arbeit 1007 / Kennzahl 535353

LK Architektenn, Regina Leipertz und Martin Kostulski Part GmbH, Köln

Verfasser	Regina Leipertz, Martin Kostulski
Mitarbeit	Dipl.-Ing. Christoph Wiczorek, Leon Oosterhagen, Marie Luise Sieber
Fachplaner	Burckhardt, Pabst und Partner, Köln HIG Hempel Ingenieure, Köln

Diese Arbeit wird in der Jury im Hinblick auf den Städtebau sehr kontrovers diskutiert, da der große Stadtbaustein der Schule zusammen mit der direkt angebauten Sporthalle wenig verfügbaren Freiraum für Pausen und Sport übrig lässt. Der grundsätzliche bauplastische Ansatz, mittels einer „Großskulptur“ sich in den gebauten Kontext zu integrieren, wird gewürdigt, benötigt aber mit den drei großen Einschnitten genau den Raum, der für die Pausenflächen fehlt. Die Grundrisskonfigurationen gemäß Raumprogramm sind vielfältig und gut nutzbar, bergen aber sowohl im Brandschutz als auch im Hinblick auf Tagesbelichtung offene und ungelöste Fragen. Die Fassadensprache in Zusammenhang mit der Viergeschossigkeit lassen das Gebäude sehr mächtig und in Teilbereichen eher abweisend erscheinen.

Arbeit 1008

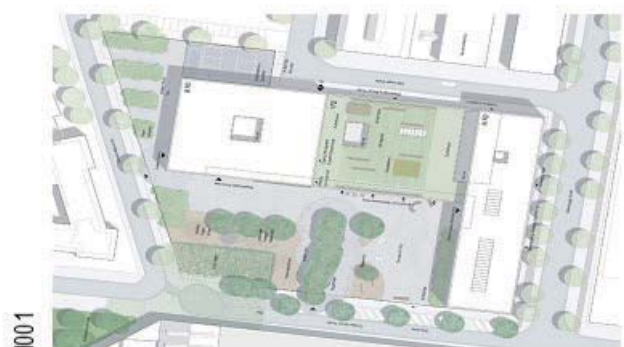
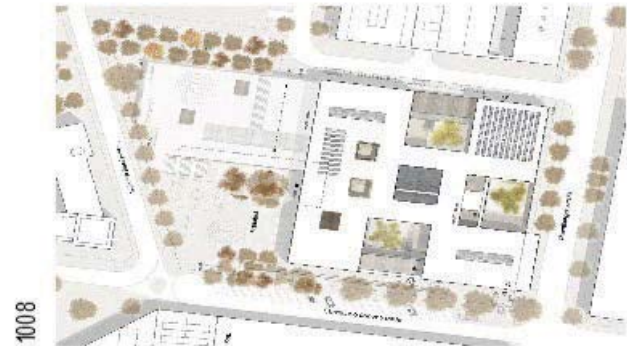
Schilling Architekten
Köln

Arbeit 1008 / Kennzahl 091011

Schilling Architekten, Köln

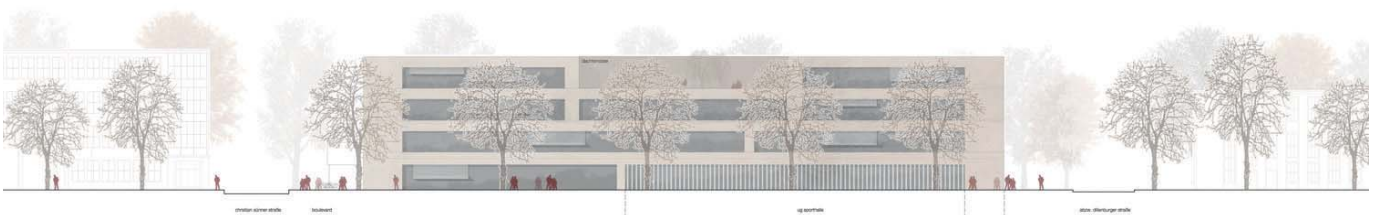
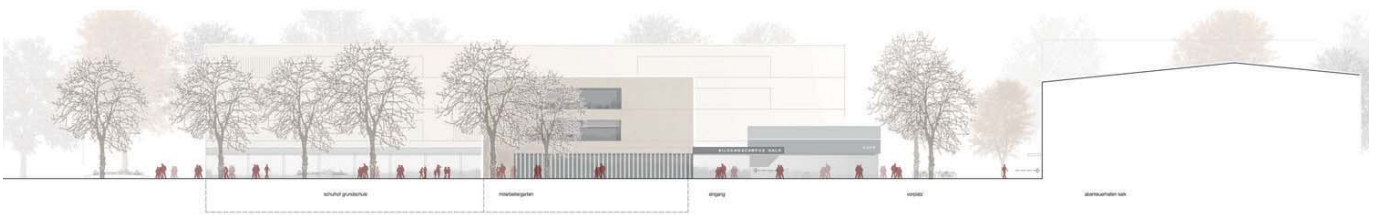
Verfasser	Prof. Dipl.- Ing. Johannes Schilling, Architekt BDA
Mitarbeit	Dipl.-Ing. Norbert Meis, Dipl.-Ing. Moritz Eßer

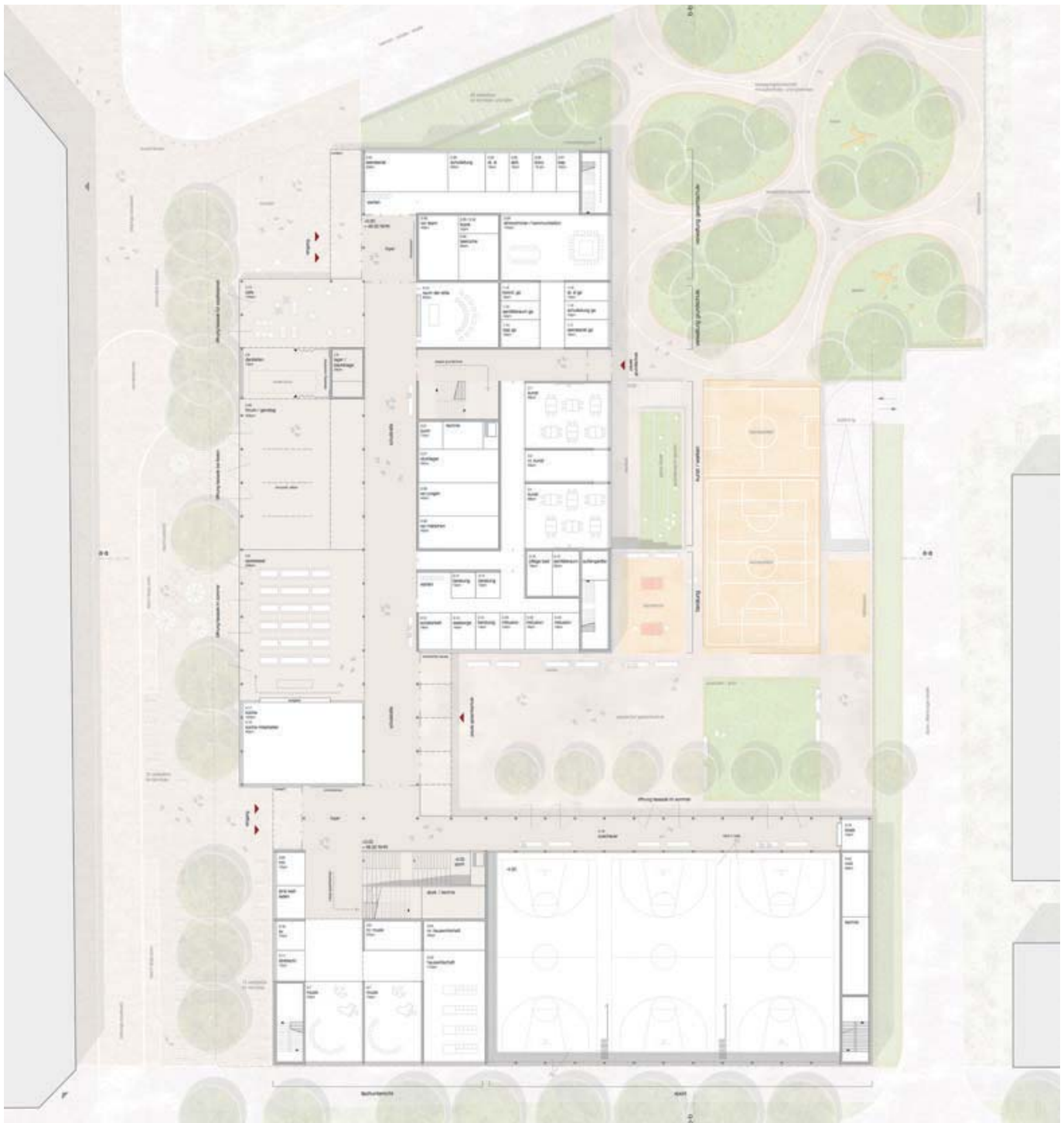
Lagepläne

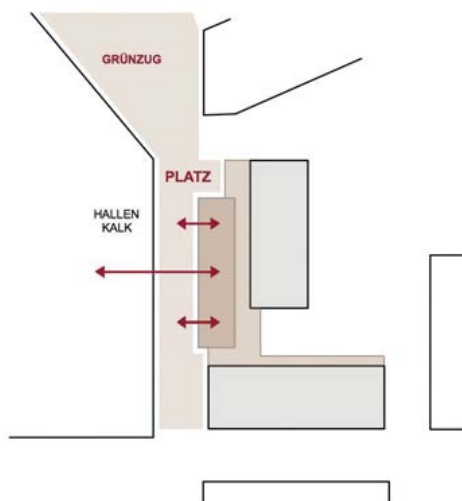
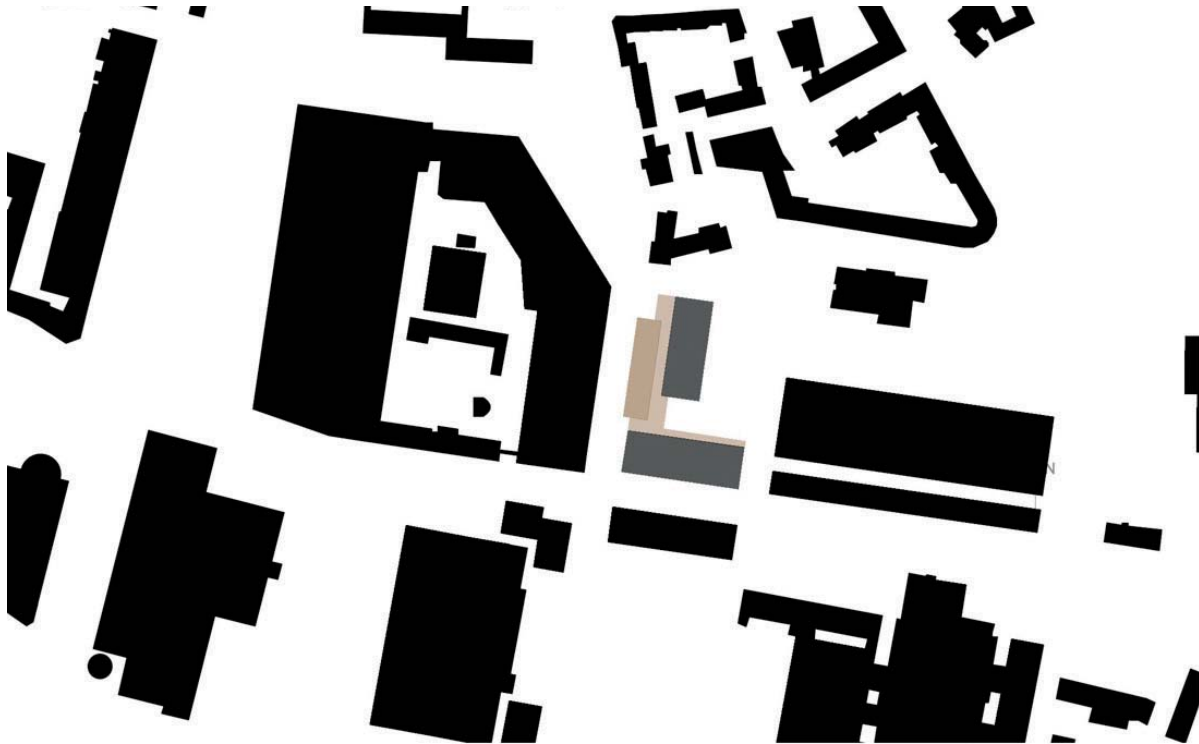




Architektonischer Realisierungswettbewerb „Bildungscampus: Neue Erzbischöfliche Schule Köln-Kalk“ in Köln-Kalk

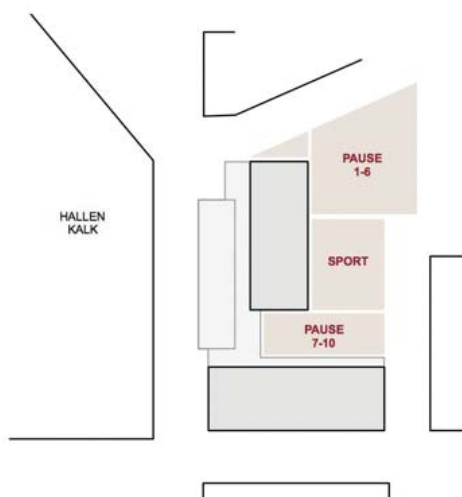






Öffentlicher Raum

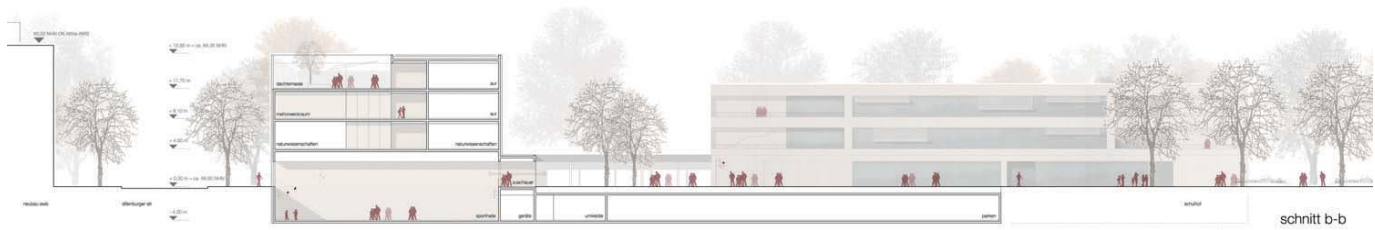
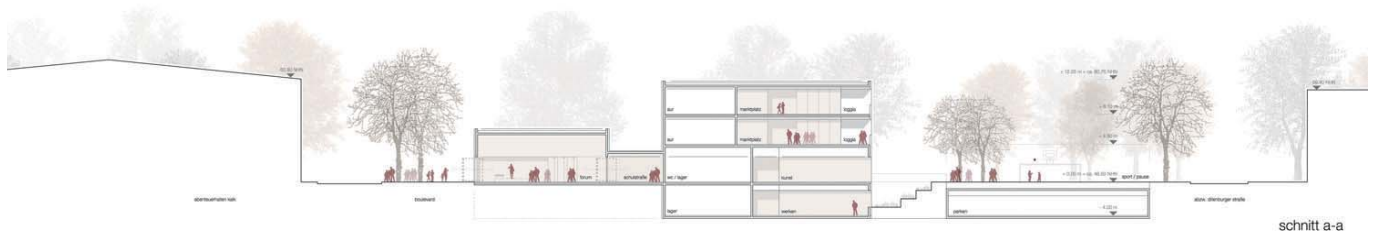
- Orientierung der öffentlichen Zonen in Richtung Grünzug und Hallen Kalk
- Öffnung der Zonen für Stadtteilarbeit und Vernetzung im Quartier
- Öffnung und Vernetzung in verschiedenen Abstufungen nach Bedarf



Privater Raum

- Schulhof nach Osten als geschützter Freiraum
- Differenzierung der Freiflächen für die verschiedenen Jahrgangsstufen
- Sport und Bewegungsflächen als gemeinsam genutzte Flächen

Architektonischer Realisierungswettbewerb „Bildungscampus: Neue Erzbischöfliche Schule Köln-Kalk“ in Köln-Kalk



Bildungscampus: „Neue erzbischöfliche Schule Köln-Kalk“

1001



Ansicht Christian-Sören-Str. (West M.300)

ÜBUNGSGRUPPE 001 – Einmalig und abgrenzbar werden die verschiedenen Bereiche des Bildungscampus als eigenständige Einheiten konzipiert, die durch eine gemeinsame Identität verbunden sind. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 002 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 003 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 004 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 005 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 006 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 007 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 008 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 009 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.

ÜBUNGSGRUPPE 010 – Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren. Die Gebäude sind als „Knotenpunkte“ im urbanen Gefüge der Kalk-Station konzipiert, die durch ihre Form und ihre Funktion die Umgebung prägen und mit ihr interagieren.



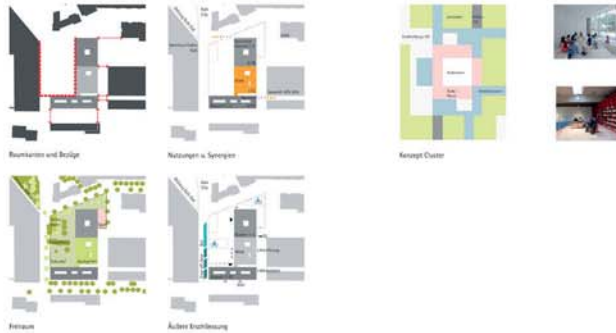
Interieur umhüllend



Legende 1:300



Strukturkonzept | Schwarzplan 1:2.000



Visualisierung Eingangsplatz



Ansicht Dinsberger Straße (Süd 1:300)



PERSPEKTIVE VON NORDEN



LAGEPLAN M 1:500

HEIM UND DÖRFBESUCH

Die Vorlesung entwickelt die Grundstruktur der Schule aus dem Zusammenspiel von Haus und Hof. Die Schule ist als ein Haus zu verstehen, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.



Einzelheiten

- ein zentraler Eingangsportal mit Hofraum.
- eine zentrale Hofanlage, die nicht nur der Gemeinschaft des Hofes und Hofes, sondern auch der Hofanlage selbst dient.
- eine überdachte Hofanlage, die als Hofanlage selbst dient.
- eine überdachte Hofanlage, die als Hofanlage selbst dient.
- ein zentraler Hofraum, der als Hofanlage selbst dient.
- ein zentraler Hofraum, der als Hofanlage selbst dient.

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.



SCHULBAUPLAN M 1:200

Funktion Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.



Das Forum als zentraler Bestandteil der verschiedenen Funktionen

Einzelheiten

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.



Optimale aufbauende Einordnung

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.

Material und Detail

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.

Einzelheiten

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.

- Einzelheiten
- Einzelheiten
- Einzelheiten
- Einzelheiten

Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist. Die Schule ist ein Haus, das in der Umgebung eingebettet ist.



ANSICHT VON NORDEN M 1:200



Architektur und Gestaltungsqualität

Gebäudeorganisation

Das Gebäude folgt einer einfachen Organisationsstruktur.

Sämtliche gemeinsame Funktionen befinden sich im Erdgeschossbereich. Dieses öffnet sich durch große Glasflächen nach Außen und schafft so Anknüpfungspunkte mit der Umgebung und den Aktivitäten in der Nachbarschaft.

Die darüber liegenden Geschosse beinhalten die in Clustern angeordneten Jahrgangsetagen.

Der repräsentative Eingangsbereich ist direkt angebunden an das zentrale Atrium, das ein klares Orientierungssystem und den Kern des Camps bildet.

Die gemeinsame Mitte funktioniert als räumliches Gelenk und verbindet alle Geschosse und räumliche Strukturen miteinander. Es entsteht ein ganzheitliches Zentrum, das sich als flexible Lernlandschaft versteht und sich über den gesamten Campus und mehrere Blöcke erstreckt. Die oberen Geschosse setzen sich gestalterisch vom Erdgeschoss ab und sind aufsteigend nach Jahrgängen sortiert.

Identität

Der Baukörper ist baulich eindeutig gefasst. Es entsteht bewusst kein Gebäudeensemble für verschiedenen Nutzungsgruppen, sondern ein zentraler Bildungsbau für alle. Die geschossweise Aufteilung der Jahrgänge und die zentrale Organisation über die Freitreppe und das Atrium in der Mitte, geben allen Schulaktivitäten eine gemeinsame Identität. Hier wird jeder Teil des Bildungsbereichs des neuen Camps.

Materialität

Die prägend für die Dillenburger Straße ausgeführte Ziegelsauwerk, nimmt die Fassade des Entwurfs auf und kombiniert es mit eingefügten Schlitzen und großformatigen Quarzsteinen. Die Materialkombination, zusammen mit der ausgeprägten Kubatur des Gebäudes reagiert auf die Umgebung und schafft eine eigenständige Identität am Standort.



Außenperspektive — Eingangsbereich



Lageplan — Maßstab 1:500



Schwarzplan — Maßstab 1:2.000

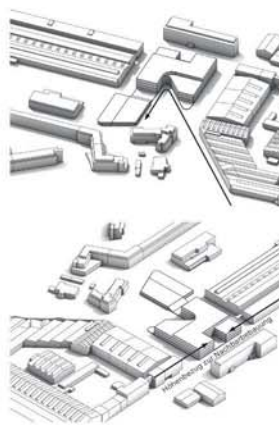


Diagramm — Städtebaulicher Kontext

Städtebaulicher Kontext

Einflügen in städtebaulichen Gesamtcontext

Der vorgeschlagene Entwurf positioniert sich sicher und selbstverständlich zwischen den großformatigen Nachbarbaukörpern und gliedert sich harmonisch in städtebaulichen Gefüge und Gesamtcontext ein.

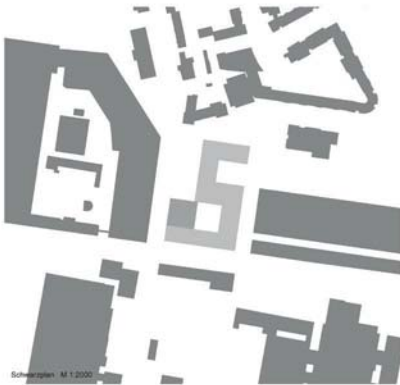
Achsen, Orientierung und Gebäudekanten der Nachbarbebauung werden aufgegriffen und formen den neuen Bildungscampus.

An der Dillenburger Straße werden die Traufhöhen der direkten Nachbarn aufgenommen und vermitteln in der Straßenebene Höhenentwicklung.

Ein einzelnes, zentral organisiertes Gebäude bildet die klare, ablesbare Adresse im südlichen Bereich des Grundstücks.

An der Dillenburger Straße konzentriert sich die Baumasse und bildet dem Rücken für die einladende Geste des Eingangsbereichs in Richtung der gewachsenen Wohnbebauung im Nordwesten. Die zukunftsorientierte Planung des Areals legitimiert Zweige, den Anschluss an den „Platz der Jugend“ und den Grünzug ins Zentrum von Kalk.

Die Sportfläche ist Nutzungsbedingung vom Baukörper abgegrenzt und flankiert den gemeinsamen Schulhof im Osten.



Wettbewerb Bildungscampus Köln Kalk



WETTBEWERB BILDUNGSCAMPUS 'NEUE ERZBISCHÖFLICHE SCHULE KÖLN - KALK'

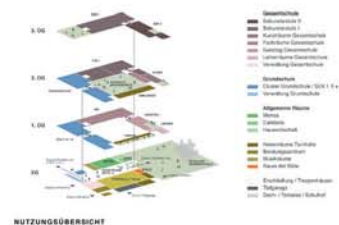
1007



Blick auf den einladenden belebten Eingang der neuen Schule



ENTWURFSIDEE: SPORTHALLE/AULA TEIL DER IDENTITÄTSSTIFTENDEN MITTE



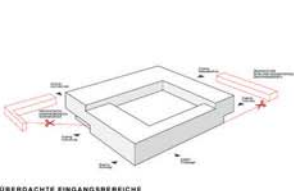
NUTZUNGSÜBERSICHT



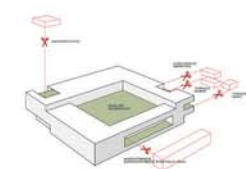
SCHWARZPLAN 1/5000



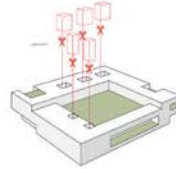
LAGEPLAN M 1/500



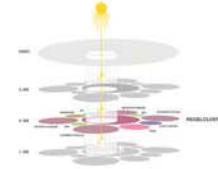
ÜBERDACHTE EINGANGSBEREICHE



TERRASSEN



LICHTHÖFE



LICHTHÖFE IM ZENTRUM DER CLUSTER

